

**Stiftung zur Förderung
der Erforschung von
Ersatz- und
Ergänzungsmethoden
zur Einschränkung von
Tierversuchen**

set



Tätigkeitsbericht 2010

Stiftung zur Förderung der Erforschung von Ersatz- und
Ergänzungsmethoden zur Einschränkung von Tierversuchen



3R **reduce**
refine
replace

Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt/Main
Telefon 069-2556-1226
www.stiftung-set.de
info@stiftung-set.de

www.stiftung-set.de

Tätigkeitsbericht für das Jahr 2010

Die Stiftung zur Förderung der Erforschung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden zur Einschränkung von Tierversuchen (set) verfolgt das zentrale Anliegen, Tierversuche einzuschränken bzw. nach Möglichkeit zu ersetzen. Die Vertreter der Stiftung stammen aus Industrie, Tierschutz, Wissenschaft und Behörden. Hand in Hand fördern sie Projekte, die sich mit der Erforschung und Etablierung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden zu Tierversuchen beschäftigen.

3R-Forschung

Bereits vor fünfzig Jahren wurde das Prinzip der „3R“ als Leitlinie vorgeschlagen, um Tierversuche bzw. das Leid der Versuchstiere zu vermeiden oder zu verringern. Die 3 R stehen dabei für folgende Ansätze:

- *Replacement*: Ersatz von Tierversuchen durch tierversuchsfreie Alternativmethoden
- *Reduction*: Reduzierung der Zahl der notwendigen Tierversuche und der Menge der dafür eingesetzten Versuchstiere
- *Refinement*: Verfeinerung und Verbesserung der Versuchsabläufe, so dass die Leiden der eingesetzten Versuchstiere gemindert und mehr sowie gezieltere Informationen aus Experimenten gewonnen werden.

Diesem Konzept folgend bemühen sich Gesetzgeber, Industrie, Forschung und Tierschutz um die Entwicklung und Etablierung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden im gesamten tierexperimentellen Spektrum. Die 3R-Forschung erstreckt sich vor allem auf drei Bereiche:

- Gebiete, in denen Tierversuche gesetzlich vorgeschrieben sind, also beispielsweise die Zulassung von Medikamenten und chemischen Stoffen oder die Routineprüfung von Impfstoffen
- Die Entwicklung tierversuchsfreier Methoden für die Grundlagenforschung
- Die Verwendung tierverbrauchsfreier Methoden in der Lehre

Um zur Anerkennung als behördliche Prüfrichtlinie der EU und der OECD zu gelangen, müssen die Ersatz- und Ergänzungsmethoden anhand internationaler Validierungsstudien erweisen, dass sie in ihrer Aussagekraft geeignet sind, vorhandene, gesetzlich vorgeschriebene Methoden abzulösen.

Forschungsförderung durch die Stiftung set

Zur Vermeidung und Verringerung von Tierversuchen bzw. der Belastung von Versuchstieren ist die Stiftung set aktiv durch

- Förderung wissenschaftlicher Projekte mit 3R-Fokus.
- Förderung der Kommunikation in diesem Bereich.
- Unterstützung der Aus- und Fortbildung.

Gründung der Stiftung set

Angeregt durch die Initiative des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wurde die Stiftung am 21. März 1986 gegründet. Als damals revolutionäre Neuerung vereinte sie die Vertreter unterschiedlicher Interessensverbände, deren gemeinsames Anliegen die Einschränkung und Vermeidung von Tierversuchen ist:

- Verband der Chemischen Industrie e.V. (VCI)
- Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie e.V. (BPI)
heute: Verband forschender Pharma-Unternehmen (vfa)
- Industrieverband Agrar e.V. (IVA)
- Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel e.V. (IKW)
- Bundesverband Tierschutz e.V.
- Deutscher Tierschutzbund e.V.

Das Stiftungsvermögen betrug bei der Gründung der Stiftung 1 Million DM und wurde von den beteiligten Industrieverbänden zur Verfügung gestellt. Forschungsprojekte werden mit Hilfe regelmäßig eingehender Spenden in erster Linie aus der Industrie und aus der Verzinsung des Stiftungsvermögens gefördert. Bisher konnten mehr als fünfzig erfolgreich abgeschlossene Projekte unterstützt werden.

Gremien der Stiftung set

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat leitet die Stiftung und entscheidet über die Förderungsprojekte. Er ist paritätisch mit acht Mitgliedern (je zwei aus den beiden Tierschutzverbänden, je ein Vertreter der vier Industrieverbände) besetzt. Die Vorstände des Stiftungsrats werden gewählt.

Ende 2010 gehörten dem Stiftungsrat folgende von ihren Verbänden berufene Mitglieder an:

- Dr. Brigitte Rusche, Akademie für Tierschutz (Neubiberg), für den Deutschen Tierschutzbund e.V., Vorsitzende des Stiftungsrats
- Wolfgang Apel, Deutscher Tierschutzbund e.V. (Bonn)
- Prof. Dr. Astrid Funke, Bundesverband Tierschutz e.V. (Moers)
- Ingeborg Livaditis (Schönaich), für den Bundesverband Tierschutz e.V.
- Dr. Udo Albus, sanofi-aventis Deutschland GmbH (Frankfurt), für den Verband forschender Arzneimittelhersteller, Stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrats
- Dr. Bernhard Stahl, Bayer CropScience SA (Sophia-Antipolis, Frankreich), für den Industrieverband Agrar
- Dr. Gerd Romanowski, Verband der chemischen Industrie (Frankfurt/Main)
- Dr. Bernd Stroemer, Industrieverband Körperpflege und Waschmittel e.V. (Frankfurt/Main)

Außerdem nehmen noch die Vorsitzenden des Kuratoriums und des Wissenschaftlichen Beirats sowie die Geschäftsführung der Stiftung ohne Stimmrecht an den Stiftungsratssitzungen teil.

Wissenschaftlicher Beirat

Der Wissenschaftliche Beirat berät die Stiftung in wissenschaftlichen Fragen und begutachtet die Anträge auf Forschungsförderung. Arbeiten, die als förderungswürdig erachtet werden, werden dem Stiftungsrat zur Förderung vorgeschlagen. Dem Wissenschaftlichen Beirat gehören Wissenschaftler an, die das Vertrauen von Industrie, Behörden und Tierschutzorganisationen genießen. Sie werden vom Kuratorium vorgeschlagen. Je nach Art der beantragten Projekte nehmen weitere, ausgewählte Experten an den Beratungen des Beirates teil.

Ständige Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats waren im Jahr 2010:

- PD Dr. Franz P. Gruber, ALTEX (Küsnacht, Schweiz), Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats
- Dr. Dr. Hans Jürgen Ahr, Bayer Schering Pharma AG (Wuppertal)
- Prof. Dr. Horst Spielmann, FU Berlin

Kuratorium

Das Kuratorium der Stiftung setzt sich aus Vertretern von Institutionen des öffentlichen Lebens, wie Kirchen, Gewerkschaften, Tierschutzorganisationen, Bundes- und Länderministerien, sowie der Wissenschaft und Wirtschaft zusammen. Aufgabe des Kuratoriums ist es, kritische Fragen zwischen Tierschutz, Wissenschaft und Gesellschaft aufzugreifen, um zu einem Konsens in einer breiten, öffentlichen Diskussion zu gelangen.

Im Jahr 2010 bestand das Kuratorium der Stiftung set aus folgenden Mitgliedern:

- Dr. Katharina Kluge, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Bonn), Vorsitzende des Kuratoriums
- Dr. Heidemarie Ratsch, Landesamt für Gesundheit und Soziales (Berlin), für die Bundesländer
- Heiner Lendermann, Kommissariat der deutschen Bischöfe (Berlin), für die Kirchen
- Dr. Jörg Styrie, Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. (Berlin), für den Tierschutz
- Dr. Rita Weber, IG Bergbau, Chemie, Energie (Hannover), für die Gewerkschaften
- Prof. Dr. Gerhard Heldmaier, Universität Marburg, für die Deutsche Forschungsgemeinschaft
- Prof. Dr. Dr. Kay Brune, Universität Erlangen, für die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften
- Dr. Regina C. Fischer, Industrieverband Agrar e.V. (Frankfurt/Main)
- Dr. Siegfried Throm, Verband forschender Pharma-Unternehmen (Berlin)

Die Sitze des Bundesministeriums für Gesundheit sowie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wurden im November 2010 neu besetzt mit:

- Dr. Manfred Hansper, Projektträger Jülich, für das Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Dr. Dagmar Krüger, Bundesministerium für Gesundheit (Bonn)

Geschäftsführung

- Dr. Christiane Buta, Stiftung set (Frankfurt/Main)

Stiftungsaufsicht

- Regierungspräsidium Köln

Satzung der Stiftung set

Die Satzung wurde zuletzt am 17.02.2010 geändert. Die Änderung wurde durch eine Gesetzesänderung notwendig und betraf den Absatz über die Vermögensverwendung im Falle der Auflösung der Stiftung.

Die aktuelle Satzung der Stiftung kann über die Website der Stiftung eingesehen werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Außendarstellung der Stiftung set erfolgt über die Internetseite www.stiftung-set.de, auf die auch ein aktueller Flyer verweist.

Stiftungskonto

HypoVereinsbank Wiesbaden
BLZ 51020186, Kontonummer 4361423
IBAN DE48510201860004361423, SWIFT (BIC) HYVEDEMM

Aktivitäten der Stiftung set

Projektförderung

Die Stiftung set hat im Jahr 2010 das folgende, bereits seit 2007 laufende Projekt weiter unterstützt:

- **Entwicklung eines Real-Time-Reverse-Transcriptase-PCR-Verfahrens zum Nachweis von *Clostridium-botulinum*-(Typ A, B, E und F)-Neurotoxin-Produktion in Lebensmitteln als Alternative zum Mäuse-Bioassay**

(Prof. Dr. Michael Bülte, Prof. Dr. Hartmut Eisgruber, Universität Gießen)

Ziel dieses Forschungsprojektes ist die Entwicklung einer Ersatzmethode für den bislang als „Goldenen Standard“ geltenden Mäuse-Bioassay („Mäusetest“) zum Nachweis von *Clostridium-botulinum*-Toxin in Lebensmitteln bzw. in klinischem Probenmaterial bei Verdacht auf Vergiftung mit dem Botulinus-Toxin.

Neu genehmigt wurden diese Projekte:

- **Entwicklung eines *In vitro*-Testsystems zur Prüfung der Kanzerogenität von Chemikalien im hohen Durchsatz**

(Prof. Dr. Pablo Steinberg, Tierärztliche Hochschule Hannover)

Bei diesem gemeinsam mit der Schweizer Doerenkamp-Zbinden-Stiftung geförderten Projekt soll erstmalig die *In-vitro*-Prüfung von Chemikalien hinsichtlich ihres krebserregenden Potenzials in hohem Durchsatz ermöglicht werden. Dazu sollen zwei Assays, der BALB/c-3T3-Zelltransformationstest und der Weichagar-Assay, kombiniert werden.

- **Entwicklung eines 3D-Durchfluss-Modells zur längeren *In-vitro*-Kultivierung von polarisierten Hepatozyten-ähnlichen Zellen**

Dr. Sabrina Ehnert, Prof. Dr. Andreas Nüssler (Universität Tübingen)

Ziel des beantragten Projekts ist die Bereitstellung eines standardisierten und kontinuierlich verfügbaren *In-vitro*-Modells zur Messung u.a. von chronischen Inflammationsreaktionen und Toxizität, „drug-drug-interactions“ sowie CYP-Induktionsstudien im Menschen. Um speziesbedingte Falschaussagen zu vermeiden, sollen dazu primäre humane Hepatozyten verwendet werden. Eine 3-dimensionale Ausrichtung der primären Hepatozyten soll die längerfristige Kultivierung ermöglichen.

Weitere Förderungen

- Die Stiftung set unterstützt die Zeitschrift ALTEX, die vierteljährlich Ergebnisse aus dem Bereich der Alternativmethodenforschung publiziert.
- Der 16. Kongress für Alternativen zu Tierversuchen in Linz, Österreich, wurde durch eine Spende unterstützt.

Eigene Projekte

- **Teratom-Workshop**

Ein von der Stiftung set zusammen mit Prof. Jürgen Hescheler organisierter Workshop beschäftigte sich mit Alternativen zum Mäuse-Teratom-Assay in der Stammzellforschung. Zwei Tage lang diskutierten 12 Experten aus Deutschland, den Niederlanden, England und Österreich über Möglichkeiten und Notwendigkeiten. Die Ergebnisse dieses Workshops sollen in einem hochrangigen Journal veröffentlicht und nach Möglichkeit auf dem nächsten Weltkongress in Montreal vorgestellt werden.

Weitere Informationen zu unseren Projekten können auf der Website der Stiftung abgerufen werden.

Sitzungen der Gremien

In 2010 fanden zwei Sitzungen des Stiftungsrats sowie zwei Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats statt. Die zum Ende des Jahres anstehende Sitzung des Kuratoriums wurde auf den 25. Jahrestag der Stiftungsgründung im März 2011 verschoben.

Finanzen der Stiftung set

Nachdem im Vorjahr wegen begrenzter Mittel keine neuen Projekte mehr genehmigt werden konnten, erfuhr die Stiftung set im Jahr 2010 eine deutliche Verbesserung ihrer finanziellen Situation. Für die Jahre 2010 bis 2014 sagte das BMELV eine jährliche Unterstützung in Höhe von 100.000 € zu, denselben Betrag wollen in diesen Jahren auch die Industrieverbände über ihre üblichen Spenden hinaus zur Verfügung stellen.

Einnahmen

Spenden der Industrieverbände	223.129,00 €
Zuschuss vom BMELV	100.000,00 €
Zinsen	6.351,58 €
Sonstige Einnahmen	12.074,75 €
<u>Summe der Einnahmen</u>	<u>341.555,33 €</u>

Ausgaben

Projektförderung	136.873,36 €
Eigene Projekte	2.306,21 €
ALTEX	10.000,00 €
Kongress Linz	7.000,00 €
Verwaltung	32.040,58 €
Korrektur Stiftungskapital	11.292,00 €
Sonstige Ausgaben	3.097,52 €
<u>Summe der Ausgaben</u>	<u>202.609,67 €</u>

Kapital

Die Stiftung wurde ursprünglich mit einem Kapital von 1 Mio. DM ausgestattet. Nach Einführung des Euro wurde das Kapital zunächst mit 500.000 € ausgewiesen. In 2011 wurde das Kapital auf die rechnerisch korrekten 511.292 € erhöht.



Vermögensstatus

	zum 31.12.2009	zum 31.12.2010
<i>Kapital</i>		
Festgeld	500.000,00 €	511.292,00 €
<i>Flüssige Mittel</i>		
Bankkonto	87.687,91 €	103.241,34 €
Festgeld	26.607,77 €	150.000,00 €

Im Berichtszeitraum nahm das Vermögen der Stiftung um 138.945,66 € zu.

